

Reiß, H. und Tremewan, W.G., 1964: New Synonymy in the Genus  
Zygaena Fabricius (Lepidoptera: Zygaenidae). Ent.  
Record 76: 135.

Anschrift des Verfassers:

Hugo Reiß

7 Stuttgart 1

Traubenstr. 15 B<sup>I</sup>

Ein automatisches Lichtfangergerät.  
=====

Von Günter Wenzel, Nürtingen.

Es ist etwas mehr als 35 Jahre her, daß ich von einem Sammelkollegen auf ein Lichtfangergerät hingewiesen wurde, das er mit mehr oder weniger großem Erfolg benutzte. Den Gedanken, ein Gerät zu bauen, das selbständig arbeitet und einem erspart, sich die Nächte um die Ohren zu schlagen und morgens übermüdet zur Arbeit zu gehen, hatte ich schon lange. Besonders ärgerlich war es aber, wenn man vielleicht die halbe Nacht am Lichtschirm gewartet hatte ohne einen namhaften Erfolg. So nahm ich sofort den Gedanken auf und konstruierte die verschiedensten Fangergeräte wie Fangglocken, Reusen, Körbe und Kasten. Immer wieder versuchte ich herauszufinden, welche Vorrichtung wohl am geeignetsten sei.

Ich kam nach mancherlei Mißerfolgen schließlich zu einem Fangkasten, der recht gute Erfolge erzielt. In besonders günstigen Nächten erzielte ich Fangresultate von 50 und mehr Faltern, in schlechten waren es 8 oder 10.

Das Gerät kann sich jeder Sammler selbst bauen ohne große Kosten bei einiger Geschicklichkeit.

Für das Fangergerät stellte ich folgende Forderungen auf:

1. Das Gerät muß völlig selbsttätig arbeiten.
2. Die gefangenen Falter müssen lebend gefangen werden, um unerwünschte Arten wieder in Freiheit setzen zu können.
3. Das Gerät muß selbsttätig den Strom nach gewünschter Uhrzeit abschalten.

Bevor ich mit der Beschreibung beginne, möchte ich ausdrücklich erwähnen, daß es nur dort zu verwenden ist, wo Lichtanschluß vorhanden ist, also am besten vom Balkon aus oder zur Not vom Fensterbrett.

Es besteht aus einem Sperrholzkasten, dessen Seitenwände 40 x 40 cm groß sind, die Rückwand ist ebenso groß, der Deckel, der durch zwei Leisten in den Kasten hineinreicht, ist 41 x 41 cm groß, steht also an den Seiten und hinten einen Zentimeter über. Vorn ist der Kasten durch 4 Glasplatten abgeschlossen, die einen nach innen geneigten Trichter bilden. Man läßt sie vom Glaser zuschneiden mit einer Grundfläche von 40 cm. In der Mitte stoßen aber die Glasscheiben nicht zusammen, da bei allen vier Scheiben ein halbkreisförmiger Ausschnitt gemacht wird, so daß also in der Mitte eine runde Öffnung von etwa 5 cm Durchmesser entsteht. Die Scheiben werden sowohl an ihrer Grundfläche als auch gegeneinander mit glasdurchsichtigem Klebband verbunden, so daß also nur das Loch in der Mitte offen bleibt.

Etwa 5 cm von der Rückwand entfernt befindet sich eine 200 Wattbirne oder eine Mischlichtlampe, die auch in eine normale Lampenfassung geschraubt werden kann. Die Zuleitung wird durch den Deckel geführt. Hinter der Lampe wird an der Rückwand ein Hohlspiegel (Rasierspiegel) angebracht.

Auf dem Kastenboden werden in einem Abstand von etwa 5 cm Leisten aufgeleimt, die eine Höhe von 4 cm haben bei einer Breite von etwa 40 cm. Sie stehen nicht ganz senkrecht, sondern etwas nach vorn geneigt, so daß das Licht der Lampe nicht hineinscheinen kann.

Wenn man die Lampe in der Nacht nach Beendigung des Fanges nicht selbst abschalten, sondern das automatisch bewirken will, kann man sich einer sogenannten Zeitschaltuhr bedienen. Diese ist in Elektrogeschäften zu haben und kostet DM 18.-- bzw. 36.--. Man kann sie aber als geschickter Bastler selbst herstellen.

Dazu bedient man sich eines mittelgroßen Weckers. Man nimmt die Rückwand ab und lötet zwei Klemmen so unter den Weckeraufzug, daß man einen normalen Druckknopf-Lampenschalter dazwischenklemmen kann. Die Stromzuführung aus der Steckdose wird also durch diesen Schalter unterbrochen, wie man es oft bei einer Tischlampe hat. Um mit der Uhr zu arbeiten, stellt man den Wecker auf beispielsweise 1 Uhr und zieht das Weckerwerk etwa halb auf. Dann klemmt

man den Schalter in die angelöteten Blechstreifen. Sobald nun um 1 Uhr der Wecker läuten will, drückt der Weckeraufzug auf den Schalter und schaltet somit das Licht aus. Man kann daher in aller Ruhe um 21 Uhr z.B. den Fangapparat anstellen und normal schlafen gehen.

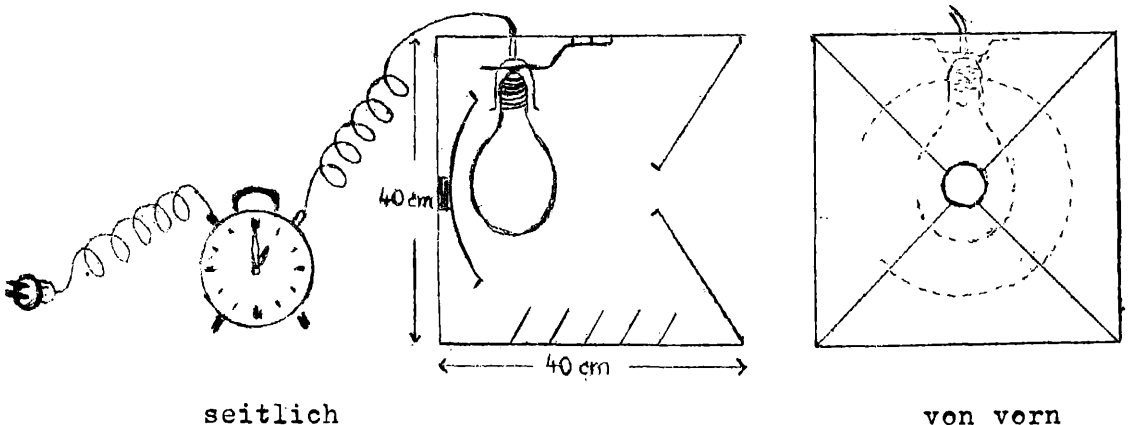
Die Befürchtung, daß die gefangenen Falter durch das Loch wieder hinausfliegen, sobald das Licht abgeschaltet ist, trifft nur in ganz seltenen Fällen zu. Meist beruhigen sich die Falter im Kasten sehr schnell, vielleicht auch durch die Wärme, und setzen sich auf den Boden zwischen die Leisten, wo man sie am anderen Morgen nach Öffnen des Kastendeckels entnehmen kann. Unerwünschte werden sofort wieder in Freiheit gesetzt, die anderen kommen ins Tötungsglas.

Daß tatsächlich fast keine Falter den Weg wieder ins Freie aus dem Kasten finden, wurde durch Kontrollversuche festgestellt, indem bei einem Fangkasten sofort nach dem Verlöschen des Lichtes die Öffnung mit einem Taschentuch verschlossen wurde, bei dem anderen nicht.

Nach meinen Erfahrungen reicht es meist aus, die Uhr um 1 Uhr das Licht löschen zu lassen, da danach der Anflug sehr schwach ist. Im Hochgebirge ist der Anflug **meist schon** früher beendet.

Ich will hier nicht behaupten, daß man mit diesem automatischen Fanggerät die größten Erfolge erzielt, aber bequemer und einfacher ist es bestimmt. Voraussetzung ist leider, daß man Stromanschluß hat.

automatisches Lichtfanggerät.



Aus den Abbildungen ist alles Nähere zu ersehen. Die Lampe soll genau hinter der Mitte der Öffnung hängen.

Anschrift des Verfassers:  
Günter Wenzel  
744 Nürtingen  
Egerländer Str.22

Zu welcher Subspecies gehört *Zygaena osterodensis* Reiss vom  
=====

Kaiserstuhl in Südbaden? (Lep., Zygaenidae)  
=====

Von Wilfried Schäfer, Stuttgart

In der Nr.2 dieser Mitteilungen vom 1.10.1966 berichtete Herr H.Reiß über die Verbreitung der *Zygaena osterodensis* Reiss in Deutschland und den angrenzenden Gebieten. Diese sehr interessante Arbeit vermittelt einen guten Überblick über die bisher beschriebenen Subspecies.

Reiß stellt die osterodensis-Tiere vom Kaiserstuhl (S.52/53) zur Subspecies *v o s e g i e n s i s* Le-Charles.

In der gleichen Nummer dieser Mitteilungen (S.71) berichtete ich von den Fängen der *Zygaena osterodensis* am Kaiserstuhl, die den in der Umgebung Stuttgarts gefangenen Tieren dieser Art sehr ähnlich waren.

Ein genau durchgeführter Vergleich von osterodensis-Material aus dem Raume Stuttgart, von der Schwäbischen Alb (vor allem von der Ostalb) und vom Kaiserstuhl ergaben nun, daß die Kaiserstuhl-Tiere sich ohne jede Schwierigkeit in die Variationsbreite der württembergischen Tiere einordnen lassen.

Danach gehört *Zygaena osterodensis* vom Kaiserstuhl nach der Gliederung der Art nach Reiss zur ssp. *l i n e a t a* Reiss.

Anschrift des Verfassers:  
Wilfried Schäfer  
7 Stuttgart 1  
Friedensplatz 9

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [2\\_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Günter

Artikel/Article: [Ein automatisches Lichtfanggerät. 32-35](#)